

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1925

8.6.1925 (No. 130)

Expedition: Karlsruher Straße Nr. 14. Fernsprecher: Nr. 953 und 954. Postkontos Karlsruhe Nr. 3515

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil und den Staatsanzeiger: Chefredakteur E. K. M. e. n. Karlsruhe

Bezugpreis: Monatlich 2,50 Goldmark einschließlich Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Goldpfennig, Samstag 15 Goldpfennig. — Anzeigengebühr 12 Goldpfennig für 1 mm Höhe und ein Siebenteil Breite. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der als Kassenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsruherstraße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klageerhebung, Zwangsweise Verleumdung und Konturverfälschung fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in unserer Lieferant, hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telephonische Abstellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Abstellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsabschluss erfolgen. — Bezüge für den Ausland: Zentralpostamt für Baden, Badischer Staatsanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

* Grosse Politik und Entwaffnungsnote

Bei einer Beurteilung der Entwaffnungsnote darf man nicht die Tatsache außer acht lassen, daß diese Note ein Kompromiß darstellt, welches in monatelangen, überaus schwierigen Verhandlungen zwischen den Alliierten, und zwar vornehmlich zwischen England und Frankreich, zustande gekommen ist. Der Draußenstehende ist kaum imstande mit Sicherheit zu sagen, wer bei diesem Kompromiß die größeren Zugeständnisse gemacht hat, England oder Frankreich. Wenn man aber daran denkt, daß nach den Äußerungen der Pariser Blätter Frankreich ursprünglich viel härtere Forderungen vertrat, dann läßt sich vielleicht die Annahme rechtfertigen, daß im ganzen doch Frankreich der Teil gewesen ist, der die größere Konzessionen zu machen hatte. Wenigstens soweit das Gebiet des rein Militär-Technischen in Betracht kommt. Anders mag die Sache aussehen, wenn man sie unter dem Gesichtswinkel der Politik betrachtet. Da hat man sich zunächst die Tatsache ins Gedächtnis zurückzurufen, daß die englische Regierung von Anfang an mit einem gewissen Bögen an die Veröffentlichung des Berichts der Kontrollkommission herangegangen ist. In England hat man zweifellos vom politischen Standpunkt aus es für angezeigt gehalten, die Bedeutung der sogenannten „Verhehlungen Deutschlands“ nicht zu übertreiben. Sehr bald mußte man sich aber davon überzeugen, daß Frankreich — und zwar das Kabinett Herriot, wie das Kabinett Painlevé — nur zusehr geneigt war, in dieser ganzen Angelegenheit die alleserschöpfte Haltung einzunehmen. Natürlich geschah das in Frankreich nicht nur aus dem Gefühl wirklicher Besorgnisse heraus, sondern ebenso sehr aus politischen Gründen. Deshalb verpöbelte man auch von Anfang an die Frage der Entwaffnung mit der des Sicherheitspakts.

Die englische Politik hat demgegenüber, vom britischen Standpunkt aus gesehen, sicherlich nicht ungeachtet operiert. Sie hat es in mühevollen Verhandlungen dahin gebracht, daß Frankreich immerhin einige garzweifelgehende Forderungen strich, das Laufen der Besatzungsfrist vom 10. Januar 1920 ab anerkannte und darin einwilligte, daß mit der Erfüllung der in der Entwaffnungsnote gestellten Forderungen die Kölner Zone geräumt und die Kontrollkommission ein für alle Mal abberufen werde. Darüber hinaus scheint London aber auch von Paris ganz bestimmte Zusicherungen in der Angelegenheit des Sicherheitspaktes erwirkt zu haben. Nur so ist es zu verstehen, daß jetzt die offiziös unterrichtete Londoner Presse uns mahnt, die Bedingungen der Entwaffnungsnote zu erfüllen, da mit der Erfüllung der Weg für Großheres, nämlich für den Abschluß des Westpakt, frei werde. In England ist man der Ansicht, daß, wenn erst einmal die leidige Entwaffnungsfrage erledigt und der Garantiepakt abgeschlossen ist, dann einer wirklichen Verständigung und Versöhnung zwischen Frankreich und Deutschland nichts mehr entgegen stehen könne.

Andererseits warnt uns die der Regierung nahe stehende Londoner Presse davor, erhebliche Änderungen der Entwaffnungsnote von Verhandlungen zu erhoffen. Wahrscheinlich befürchtet man, daß Frankreich solche Wünsche mit neuer Hochbeinigkeit beantworten würde. Nun, es wird Sache der deutschen Reichsregierung sein, durch vorsichtige Fühlungnahme zu prüfen, ob auf dem Verhandlungswege bedeutendere Änderungen und Abmilderungen einzelner Forderungen der Entwaffnungsnote zu erreichen sind. Diese Verhandlungen wären natürlich etwas anderes, als jene Rückfragen und Besprechungen, die ohnehin zu einzelnen Punkten der Note notwendig geworden sind, weil hier offensichtliche Irrtümer und Mißverständnisse obgewaltet haben. Man hat den Eindruck, daß die Reichsregierung mit aller gebotenen Vorsicht und Klugheit an die Erledigung dieser ganzen, für uns so wichtigen Angelegenheit herangegangen wird.

Inzwischen hat eine Besprechung zwischen den britischen und französischen Außenministern stattgefunden. Anscheinend hat man sich noch nicht restlos geeinigt. Wie es heißt, besteht Frankreich noch immer auf der Forderung, daß auch ganz bestimmte Garantie- oder Schiedsgerichtsverträge mit Polen und der Tschechoslowakei abgeschlossen werden. England ist aber nach wie vor nicht gewillt sich seinerseits nach dieser Richtung zu engagieren. Und Deutschland denkt natürlich nicht daran, dieselben Garantien, wie hinsichtlich der Westgrenzen, nun auch hinsichtlich der Ostgrenzen zu geben.

Schließlich bleibt auch noch immer die Frage des Durchmarsches offen. Ob die Meldung, daß England sich hier den französischen Wünschen anbequemt hat, richtig ist, wissen wir nicht. Deutschland muß da bei seinem Verlangen beharren, daß der Paragraph 16 (nicht 19, wie es neulich infolge eines Druckfehlers hieß) der Völkerbundsjahrgänge auf Deutschland keine Anwendung findet. Da wir entwaffnet sind, kann uns nicht zugemutet werden, Verpflichtungen zu übernehmen, die logischer Weise nur vollbewaffneten Völkern aufgebürdet werden können.

Es ist erfreulich, daß England sich ernstlich um die Verfertigung eines wahren Friedens in Europa bemüht und dabei einen gewissen Optimismus entwickelt. Ob ein solcher Optimismus berechtigt ist, wird die nächste Zeit lehren. Wir hoffen es. Aber die Klippen, die es noch zu umschiffen gilt, sind nicht wenige.

Politische Neuigkeiten

Briand und Chamberlain in Genf

Zur heute beginnenden Tagung des Völkerbundsrates sind Briand und Chamberlain in Genf eingetroffen. Am Sonntag hatten sie eine Aussprache über den Sicherheitspakt mit Deutschland, über die jedoch nach Genfer Meldungen von beiden Staatsmännern das größte Schweigen beobachtet wird.

Der Pariser „Matin“ berichtet aus Genf: Die Angelegenheit sei jetzt soweit gefördert, daß nunmehr die Verhandlungen mit Deutschland beginnen können. Um die Bedeutung dieses Ergebnisses zu begreifen, sei es notwendig, die Aufmerksamkeit auf folgende Punkte zu lenken: der reine Sicherheitspakt könnte von Frankreich nur angenommen werden, wenn er von Schiedsgerichtsverträgen zwischen Deutschland und Frankreich, Deutschland und Belgien, Deutschland und Polen und Deutschland und der Tschechoslowakei begleitet werde, die von Frankreich garantiert würden. England seinerseits, das restlose Garantien für jeden Angriff gegen die Rheinzone gebe, wolle nur die Schiedsverträge garantieren, die zwischen den Rheinvertragsstaaten abgeschlossen würden, wolle aber einerseits mit keinem Staat einen derartigen Vertrag unterzeichnen. — Ein anderer interessanter Punkt wurde im Laufe der letzten Tage erörtert, nämlich, daß Deutschland in den Völkerbund eintreten könne, bevor es seine Entwaffnungsverpflichtungen erfüllt habe. Schließlich bemerkt der Sonderberichterstatter des „Matin“, daß die französische Regierung wünscht, daß Italien in das Ratsystem und Schiedsgerichtssystem mit gegenseitigen Garantien eintrete.

In unterrichteten Kreisen des Völkerbundsekretariats wird die Meinung vertreten, daß während der bevorstehenden Ratstagung, deren Dauer nur auf drei bis vier Tage bemessen wird, keine entscheidenden Beschlüsse hinsichtlich der Kontrolle der entmilitarisierten Rheinlande gefaßt würden. Die weitere Verartung der Beschlüßfassung werde mit dem Stande der Verhandlungen über den Sicherheitspakt Deutschlands begründet.

Die neue Novelle zur Personalabbauverordnung

sieht wie BDD erfährt die folgenden wesentlichen Verbesserungen vor:

1. Gänzliche Aufhebung der für die Beamten und Angestellten geltenden Abbaubestimmungen;
2. Bessere Befestigung der Pensionsstützungsvorschriften;
3. Gewährung von Abfindungssummen an verbeiratete weibliche Beamte, die aus dem Beamtenverhältnis ausscheiden;
4. Hinausschiebung der Mindestaltersgrenze und des Höchstalters des Wartegeldes;
5. Einschränkung der Einstellungsperre. Besondere Berücksichtigung der Versorgungsamwärter und Schwerkrankenbeschäftigten bei der Einstellung von Beamten;
6. Gewährung von Witwen- und Waisengehältern an die Hinterbliebenen eines Ruhegehaltsempfängers, der sich erst nach der Pensionierung verheiratet;
7. Gewährung einer Witwenbeihilfe an die schuldlos geschiedene Ehefrau eines verstorbenen Beamten;
8. Gewährung einer Witwenbeihilfe an wieder verheiratete mitwengelberechtigte Witwen im Todesfalle des zweiten Ehemannes.

Die Zolltarifnovelle im Reichswirtschaftsrat

Der Zolltarifausschuß des Reichswirtschaftsrates hat in seiner Sitzung am 4. und 5. Juni 1925 die großen zusammenhängenden Fragen der Agrarfrage mit Vertretern der Wirtschaft und Generalsachverständigen erörtert und die allgemeine Besprechung abgeschlossen. In den Sitzungen am 9., 10. und 11. Juni wird der Ausschuß seine Verhandlungen unter Zuziehung von Spezialfachverständigen fortsetzen. Am 9. Juni sollen die Hölle aller landwirtschaftlichen Produkte, am 10. Juni die Vieh- und Fleischhölle und die Hölle für tierische Produkte, Milch, Butter, Käse und Eier und am 11. Juni die Hölle auf Zucker, Öle, Feite, Erzeugnisse des Gartens, Gemüse und Erzeugnisse des Obstbaues, auf Fische und Weine behandelt werden.

Die „Germania“ über die Lage in Preußen

Unter der Überschrift „Die Wiederaufrichtung der preussischen Frage“ schreibt die „Germania“, daß die Verhandlungen, deren Ziel es ist, eine Verbreiterung der gegenwärtigen Regierungsbasis in Preußen herbeizuführen, nicht gerührt hätten. Die Verhandlungen hätten jedoch vorläufig nur unverbindlichen Charakter gehabt; denn die letzten Entscheidungen hätten die Fraktionen selbst zu treffen. Hinsichtlich der Haltung der Zentrumspartei bemerkt das Blatt, daß ihre Richtung die alte geblieben sei, nämlich, alle Kräfte heranzuziehen, die mitarbeiten wollen und geneigt sind, aus dem Gesichtspunkt des höchsten Staatsinteresses heraus auch vor parteipolitischen Opfern nicht zurückzuweichen. Die Verhandlungen hätten zunächst in einer Fühlung nach rechts sich bewegt. Es seien dort aber noch sehr große Schwierigkeiten zu überwinden. Die in der „Kreuzzeitung“ aufgestellte Forderung, daß das Innenministerium nicht mehr mit einem Sozialdemokraten besetzt werden dürfe, wird von dem Zentrumblatt als unmöglich zurückgewiesen. Das Blatt erklärt schließlich, daß bei der Lösung der gegenwärtig in Preußen schwebenden Probleme nichts überreift werden dürfe, um nicht das zu gefährden, was bisher erreicht worden sei. Insbesondere will es dem Blatte scheinen, als wenn erst einmal die Klärung im Reich abgemakelt werden müsse, bevor man weitere und weittragende Beschlüsse fasse.

Kurze Nachrichten

Der Bericht der Kontrollkommission. Die Göttinger meldet, wird der Bericht der interalliierten Kontrollkommission in Berlin über die Entwaffnung Deutschlands am morgigen Dienstag veröffentlicht werden.

Das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag tritt am heutigen Montag, zu einer Sitzung zusammen, in der über die Wahl des Wahlkreisverbandes I (Ostpreußen) und des Wahlkreisverbandes 10 (Hessen), sowie über die Vorbestimmung Hannover verhandelt werden soll.

Jurisdiktionale Ausweisung. Die von der Befähigungsbehörde ausgesprochene Ausweisung gegen den früheren Oberbürgermeister von Köln, Staatssekretär a. D. Wallraf, wurde zurückgezogen.

Abberufung des österreichischen Gesandten in Berlin. Die die „Neue Freie Presse“ erfährt, wird der österreichische Gesandte Nibel nach Berlin zurückreisen und am Mittwoch dem Reichspräsidenten sein Abberufungsschreiben überreichen. Die zur Ernennung des neuen Gesandten wird die Berliner Gesandtschaft von dem gegenwärtigen Generalkonsul in Köln, Florennes, geleitet werden.

Ein deutsches Denkmal im Saarland. In Billingen (Saar) wurde zum Gedächtnis der im Weltkrieg Gefallenen von der Saar unter großer Beteiligung aus allen Teilen des Saarlandes ein Denkmal enthüllt. Das Denkmal, das von dem Frankfurter Bildhauer Benno Elka stammt, zeigt eine überlebensgroße weibliche Gestalt, die Leib und Kreuz symbolisiert.

Anklage gegen die Hochling-Ruderns-Werke. Nach einer Blättermeldung aus Oberhausen hat die Staatsanwaltschaft gegen die Verwalter der Hochling-Ruderns-Werke in Holscherhausen Anklage erhoben. Die Gesellschaft wird beschuldigt, während des passiven Widerstandes vom Reich ausgehende Unterstützungsgelder erhalten zu haben, obwohl die Werke mit genügendem Absatz weiter arbeiteten.

Streik der rheinischen Eisenarbeiter. Wie die Blätter aus Duisburg berichten, befinden sich seit Samstag die Eisenarbeiter im Ausstand. Die bereits seit längerer Zeit geführten Verhandlungen hatten zu keinem Ergebnis geführt und da die Arbeitsgeber die Forderungen der Eisenarbeiter nicht bewilligten, legten diese die Arbeit nieder.

Das Urteil im Rairoer Prozeß. Alle wegen Mordes an den Sibirer Angeklagten wurden zum Tode verurteilt außer dem Führer des Automobils, worin die Mörder geflüchtet sind, der zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde. — Der frühere Strafvingt Reguib Sellani, der von der ägyptischen Geheimpolizei als Agent verhandelt wird, erhielt die für die Ermittlung der Mörder des Sibirer von der ägyptischen Regierung ausgesetzte Belohnung von 10 000 Pfund Sterling.

Die heftigen Kämpfe in Marokko dauern an. Den Rifstählen gelingt es anscheinend, immer weitere dortige Stämme zu revolutionieren. Die Franzosen mußten Rückzugsbewegungen antreten. Abd el Krim hat ankündigen lassen, daß er demnächst in Fez einmarschieren werde. Nach einer Savosmeldung aus Fez haben die Rif-Leute den Gipfel des Sibane-Gebirges besetzt.

Kämpfe in Kanton. In Südhina ist es jetzt zu Kämpfen in Kanton gekommen. Soldaten aus Jimnan, die Anhänger Sun-Yat-Suns sind, griffen Kantonleute an. Es handelt sich wieder um Kämpfe zwischen chinesischen Generalen.

Eine monarchistische Verschwörung in der Türkei. „Morning Post“ meldet aus Konstantinopel, daß eine weitverzweigte Verschwörung, die angeblich von San Remo aus von dem Exsultan organisiert worden sei und die den Aufstand gegen die Republik zum Ziele habe, von dem gegenrevolutionären Gerichtshof in Angora aufgedeckt worden sei. 80 Personen, die der Verschwörung beschuldigt seien, seien in das Gefängnis nach Angora übergeführt worden. Bei hervorragenden liberalen Türken hätten Hausdurchsuchungen stattgefunden. Unter den Verhafteten befände sich auch der Adjutant des Sultans.

Wela Rhun nicht verhaftet. Nach einer Meldung der „Post“ aus Madrid trifft die Meldung, daß der ungarische Diktator Wela Rhun in Lissabon verhaftet und aus Portugal ausgewiesen worden sei, nicht zu. Es handelt sich bei dem Verhafteten um einen Portugiesen namens Beryra, der sich den Namen Wela Rhun beigelegt hatte.

Badischer Teil

Zur Eröffnung der Internationalen Polizeiausstellung Karlsruhe

Brüßfeld im Stadtparkrestaurant

Anschließend an die Eröffnungsfeier, über die wir in einer besonderen Beilage ausführlich berichten, fand im Karlsruher Stadtparkrestaurant ein Frühstück, mit über 200 Gedecken statt. Die Tafelmusik stellte die Polizeikapelle.

Nach dem ersten Gang erhob sich Oberbürgermeister Dr. Pinter zu seiner Begrüßungsrede, in der er zunächst seine persönlichen Eindrücke von der Ausstellung wiedergab. Der Besucher werde nicht Schauer oder Furcht, sondern das Gefühl einer gewissen Befreiung, der Sicherheit, des Wohlgefühls haben. Wir sehen, daß die Polizei kein Übel, auch kein notwendiges Übel, sondern eine Wohltat für die Menschheit ist. Tag und Nacht sind ihre Bemühungen darauf gerichtet, Schädigungen von uns fernzuhalten. Wir sehen, bis zu welcher Vollkommenheit sich die Tätigkeit der Polizei entwickelt hat und wie sie bestrebt ist, sich die Errungenschaften der Wissenschaft dienstbar zu machen. Auch die Stadt Karlsruhe habe allen Anlaß, den Veranstalter herzlichsten Dank zu sagen. Der Oberbürgermeister hieß sodann die Erschienenen herzlich willkommen. Unter launigen Ausführungen forderte er auf, auf das Wohl der Gäste zu trinken.

Der nächste Redner war Landtagspräsident Dr. Baumgartner, der allen aus Nah und Fern gekommenen den Gruß der badischen Volksgemeinschaft erbot. Der schnellen Fortschritt und die Vervollkommenung des polizeilichen Dienstes sehen wir allenfalls auf der Hand. Der Redner schilderte insbesondere die Fortschritte der Verkehrspolizei in Weimar, die er selbst kennen gelernt habe. Er trank auf das Wohl aller denen, die zum Gelingen der Ausstellung beigetragen haben, insbesondere des Regierungskommissars Oberregierungsrat Dr. Bark und des um die Organisation der Ausstellung verdienten Polizeidirektors Gauer.

Der bayerische Innenminister Stügel dankte namens der deutschen Länder für die heute erwiesene Gastfreundschaft und für die freundlichen Worte der Begrüßung. Die Schönheit und Bequemlichkeit der Stadt Karlsruhe für derartige Tagungen sei allgemein bekannt und ebenso bekannt, sei die Gastfreundschaft und Lebensdienlichkeit der Bevölkerung, von der jeder nur freundliche Erinnerungen mitnehmen werde. Der Redner dankte ferner namens der deutschen Länder und namens der Polizeiverwaltungen der Länder der badischen Regierung und der badischen Polizeiverwaltung für alles, was sie ihrer Großartigkeit geleistet haben. Diese Ausstellung kämpfe praktisch auch für die Erhaltung der Polizeiherrschaft der Länder. Er sei fest überzeugt, daß sie auch wesentliche Fortschritte für die polizeilichen Einrichtungen der deutschen Länder bringen werde. Die Ausstellung sei zweifellos glänzend gelungen und werde ihr gestecktes Ziel voll erreichen. Das Publikum werde daraus ersehen, daß die Polizei nicht sein Feind, sondern sein Schutzengel sei. Er wünsche namens der Landesregierungen der Ausstellung vollen Erfolg. Der Minister trank auf das Wohl der Veranstalter des badischen Landes und der Stadt Karlsruhe. Später sprach noch ein Vertreter Lettlands, der Präses von Riga, Grünwalds im Namen der Regierung Lettlands. Er dankte für die Einladung und erklärte, Lettland hoffe auf der nächsten bevorstehenden Ausstellung gleichfalls auftreten zu können. Nach zweijähriger Pause habe er wieder Deutschland besucht und bei seiner letzten 2000 Kilometerreise durch das Deutsche Reich habe er gesehen, wie die Polizei überall Ruhe und Ordnung genäherte.

Der Vertreter Polens Aufsezierer dankte gleichfalls für die Einladung und den Vertretern der polnischen Polizei eine große Anerkennung und außerdem eine große Ehre war.

Zum Schluß überbrachte ein Vertreter Danzigs, Polizeioberkommissar Polzwick, unter großem Beifall die Grüße der deutschen Stadt Danzig. Danzig sei jederzeit bereit, dem deutschen Volke die Treue zu halten und damit sich selbst treu zu bleiben.

Im Anschluß an dieses Frühstück fand im Konzerthaus die Vorführung zweier Polizeifilme.

Statt des hochinteressanten großen Münchener Verkehrsfilms und eines Films über die schiffliche Polizeischule in Meisen. Die Filme zeigten lehrreiche und interessante Einzelheiten über die Tätigkeit der Polizei im Verkehrsleben, sowie über ihre Ausbildung. Vorher vereinigten sich die Teilnehmer an der Tagung im Stadtpark zu einer festlichen Veranstaltung mit Feuerwerk am See.

Badisches Landestheater

Nomeo und Juliette

Wir scheint, das badische Landestheater hat des Guten etwas zu viel bei seinem Bestreben um die Wiederherstellung der großen Oper. Manche Ausgrabungen des vorletzten und letzten Winters konnte man ohne weiteres akzeptieren, auch die „Nidin“ neuzeitlich war noch ein musikalisch berechtigtes, wenn schon finanziell kaum rentabler Erfolg. Nun hat man kaum acht Tage später Gounods „Nomeo et Juliette“ herbeigeholt, eine Oper allerdings, von der die Chronisten behaupten, daß die Pariser sie seinerzeit höher als den Faust des gleichen Komponisten einschätzten. Das mag alles stimmen, dennoch ist „Nomeo und Juliette“ heute ein solches seltsames Nachwehler genau wie dieser Gounodsche „Faust“, den wir eben in den Tagen, wo man Wilsons „Faust“-Dichtung aufführt, nicht mehr gelten lassen können. Belästigt kommt überdies hinzu, daß Gounod mit offensichtlich auf den äußeren Erfolg hinzielenden Spekulationen Ervägungen später an die Verballhornung Shakespeares ging und daß er gewissenlos genug war, nach ganz herkömmlichen Wertungsmethoden eine Opernmusik zusammenzusetzen, die ihn heute fast unerkennbar entlarvt und jeder individuellen Gestaltungsidee bar zeigt. Der einzig maßgebende Hintergedanke für eine Neueinführung dieser unfelgseligen Schauerballade könnte vielleicht in dem Umstand gefunden werden, daß sie in den beiden Hauptfiguren zwei diametrale Parteien besitzt, zwei allerdings in der gewöhnlichsten Theaterroutine gehaltene und sentimental verwickelte sehr entsetzliche, Mienen zu Tränen und Hölle. (Zufällig hat ja der virtuose Franzose von dem mittleren Wagner allerhand profitiert und sogar etliche Wochensitzungen von diesem übernommen.) In Marie Franz und Wilhelm Kentwig waren denn auch gewisse Voraussetzungen für ein gelungenes Gelingen gegeben. Und doch mußte man selbst mit diesen beiden künftigen Mitleid haben, weil sie für können an eine qualitative so undankbare Sache zu verknüpfen hatten. Denn da zeigte sich erst recht deutlich die Schwerkraft der Medaille: Was nicht letzten Endes alle Schönheit der gesungenen Linie und raffiniert ausgearbeitete Stimmungslinien, wenn der textliche Untergrund so banal wie eben möglich ist und wenn häßliche Fragen nach dem nächsten albernsten Reimwort nicht verstimmen wollen. Stichhaltiges Kriterium für jede alte oder neue Oper bleibt eben doch ihre feinstoffliche Gesundheit, ihre schöpferische

Zweihundertjahrfeier des Klosters Reichenau

Reichenau, 5. Juni. Der gestrige Tag war wiederum der wissenschaftlichen Arbeit gewidmet. Er war besonders ausgezeichnet dadurch, daß der badische Staatspräsident auf der Reichenau eintraf, und zwar in Begleitung des Landeskommissars Pöhrenbach-Konstanz und des Bürgermeisters Stengele-Reichenau. Der Staatspräsident betonte, daß er es nicht nur für seine Pflicht halte, sondern es ihm auch eine große Freude gewesen sei, nach der Reichenau zu kommen.

Die wissenschaftliche Tagung begann unter Vorsitz des Paterz Dr. Meier von Reichenau-Unterzell, der den Staatspräsidenten mit warmen Worten begrüßte. Darauf sprach Geheimrat Professor Dr. Brandt-Göttingen über die Schicksale der Gründungsurkunde der Reichenau. Er bot der Versammlung einen interessanten Einblick in die Geisteswerkstätte eines Aufwärtensforschers und legte dar, wie es mühsamer Forschung gelungen sei, den Tag und das Jahr der Gründung der Reichenau am 25. April 724 festzustellen, wo Karl Martell dem Heiligen Pirmin den Boden zur Gründung eines Klosters übertrug. Der zweite Redner Archidirektor Geheimrat Dietrich-Darmstadt sprach über Hermann den Raben als Geschichtsschreiber, den er als den ersten Geschichtsschreiber Deutschlands bezeichnete.

Hierauf ergriff Staatspräsident Hellbach das Wort und führte aus, er sei soeben von einem evangelischen Kongreß gekommen und nun befinde er sich auf uraltem katholischen Boden. Das sei ein Zeugnis dafür, daß alle Deutschen sich verbunden fühlen müßten als Mitglieder einer Schicksalsgemeinschaft. Zum Schluß überbrachte der Redner die Glückwünsche der badischen Regierung.

Der Vorsitzende dankte, insbesondere dem Herrn Staatspräsidenten für die freundlichen Worte und wies darauf hin, wie notwendig es sei, den Herrn Staatspräsidenten in seinen Arbeiten, besonders für die Erziehung der Jugend zu unterstützen.

Am Samstag und Sonntag fanden die kirchlichen Feiern statt, zu denen auch der Erzbischof Dr. Fritsch-Freiburg zugegen war.

Aus der Landeshauptstadt

Der Tag des Deutschen Badewesens in Karlsruhe

Im Rahmen des deutschen Badewesens fanden eine Reihe von Vorträgen statt, welche das Badewesen vom fachtechnischen und hygienischen Standpunkte aus behandelten. Zugleich hielten die beteiligten Vereine und Verbände ihre Hauptversammlungen ab, die rein geschäftliche Dinge zu erledigen hatten.

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stand Samstag Nachmittag die Werberversammlung im großen Festsaal, wobei der 1. Vorsitzende Deutscher Badesachverständigen Debetel-Berlin den Vorsitz führte. Zugewesen waren neben zahlreichen Delegierten Schulmännern usw. auch Oberbürgermeister Dr. Pinter und Bürgermeister Schneider.

Nach einem Hinweis des 1. Vorsitzenden des Deutschen Schwimmverbandes Dr. Weisau, auf die dreitägige stille Arbeit im Interesse der Gesunderhaltung unserer Jugend, nahm Universitätsprofessor Dr. Alfred Stümmer-Münster das Wort zum eigentlichen Festvortrag. Es sei innerhalb der Verbände schon viel erreicht worden und er besahe den herzlichsten Wunsch, daß sich die Zusammenarbeit der 5 Organisationen in Zukunft noch fester gestalten möge. Der Redner betonte die Verpflichtung, in der Öffentlichkeit dafür zu sorgen, daß viel mehr als bisher das Baden zur selbstverständlichen Gewohnheit des deutschen Volkes werde, besonders nach den verheerenden Folgeerscheinungen des Krieges, wie sie in der Unterverkürzung und dem Wohnungsleben für unsere Kinder zu verzeichnen seien. Angesichts dieser gesundheitsschädlichen Gefahren könne man nur lebhaft die noch weit verbreitete Gleichgültigkeit gegenüber den Badebestrebungen bedauern. Die falsche Sittlichkeitsvorstellung sei glücklicherweise überwunden. Den Auswüchsen der Kultur müsse man natürlich entschieden entgegenstellen. Der Redner beleuchtete eingehend die hygienischen Einwirkungen des Badens auf den Körper, namentlich auf die Haut. Er kam zu dem Schluß, daß es auch in primitiven Verhältnissen möglich sei, Bäder zu schaffen. Im übrigen aber gehe die Forderung dahin, mit möglichst einfachen Mitteln möglichst große und zahlreiche Bäder an vielen Stellen der Großstädte zu errichten. Kein Turn- und Sportplatz dürfe ohne Schwimmgelegenheit, keine Schule, keine Fabrik ohne Badegelegenheit bleiben. Neben dem Schwimmen können auch Netten können einhergehen, worauf besonders bei den Soldaten der Reichswehr und der Polizei Gewicht zu legen sei. Das Unglück an der Weser wäre wahrscheinlich nicht möglich gewesen, hätte man ausreichende Schwimmgelegenheit zu Verfügung gehabt. Hand in

Hand mit der sportlichen Betätigung und den Bestrebungen zur Förderung der Gesundheit unserer Jugend gehe auch die Erziehungsarbeit.

Die Ausführungen des Professors Stümmer, die in begeisterten Worten für den Gemeinschaftsgedanken im deutschen Volke ausklangen, wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Darauf gab der Vertreter der norwegischen Lebensrettungsgesellschaft Aufschluß über die in seiner Organisation angewandten Richtlinien. Dr. Geisau sprach dann das Schlußwort. Damit war der Tag des Deutschen Badewesens beendet.

Feier in der Karlsruher Synagoge

In Anwesenheit von Vertretern der staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden, u. a. Ministerialrat Schneider, Präses Dr. Glöckner, Landrat Schöble, Oberbürgermeister Dr. Pinter, Dekan Stumpf, feierte die jüdische israelitische Gemeinde das 50jährige Jubiläum der Synagoge (in der Kronenstraße) durch einen von zahlreichen musikalischen Darbietungen umrahmten Festakt. Das architektonisch reizvolle, am 12. Mai 1875 seiner Bestimmung übergebene Gotteshaus hatte selbst vor dem Eingang und im Innern prächtigen gärtnerischen Schmuck angelegt und damit von vornherein eine festliche Stimmung geschaffen. Erhöht wurde diese durch musikalische Vorträge unter Leitung von Musikdirektor Theodor Muns, der u. a. eine Ouvertüre von J. S. B. Fischer sowie einen Satz aus einem Concerto Grosso von Händel für Orgel und Orchester zur Aufführung brachte. Neben dem Synagogenorchester, der ein Mitglied von Th. Muns und den Schülern aus der „Schöpfung“ von Gounod sang, beteiligten sich ferner die Herren Karl Meier und Sigmund Wienthal. Beim Aus- und Einheben der Thorarollen wurde beim feierlichen Umzug Herr Kantor Meher der Soloflagge übertrommen. Die Festpredigt hielt Herr Stadtrabbiner Dr. Eugen Schiff, der in seiner eindringlichen Ansprache auf den engen Zusammenhang zwischen Gotteshaus und Gemeinde hinwies und an Erinnerungen aus der Geschichte Weider Wünsche und Hoffnungen für Gegenwart und Zukunft knüpfte. Der Festakt, der am Sonntagmorgen um 10 Uhr begann, fand gegen 11.30 Uhr sein Ende.

Deutsch-Österreichischer Reiseverkehr. Gemäß einer auf gegenseitigkeit beruhenden Vereinbarung mit Österreich werden von Österreichischen Bundesangehörigen an Stelle bisheriger Sichtverkehrsbescheinigungen ab 1. Juni 1925 bis auf weiteres erhoben: für Sichtvermerke zur einmaligen Durchreise ohne fremdländische Aufenthaltserlaubnis mit regelmäßiger Rückkehr von drei Tagen eine Reichsmark; für Sichtvermerke zur einmaligen Einreise oder zur einmaligen Aus- und Wiedereinreise unter Beachtung der allgemeingeltenden Bestimmungen über Gültigkeitsdauer fünf Reichsmark; für Sichtvermerke zum befristeten häufigen Grenzübertritt innerhalb zwölf Monaten zehn Reichsmark.

6. Deimattfest in Königshofen. Das an historischen Erinnerungen so reiche Frankenland wird den Deimatttag am 21. Juni durch einen großen historischen Festzug begehen, in dem Episoden aus dem Bauernkrieg durch eintrachtvolle Gruppen dargestellt werden. — Eine große Trachtengruppe aus dem Ochsenfurter Gau und dem Oberrhein wird den Zug vervollständigen. — Der Verkehrsverein Karlsruhe beabsichtigt, wenn die Mindestteilnehmerzahl von 500 Personen erreicht wird, einen Sonderzug nach Königshofen zu führen.

Wetternachrichten des badischen Landeswetterwarte Karlsruhe vom 8. Juni, 8 Uhr morgens. Das nordöstliche Hochdruckgebiet hat sich in den letzten drei Tagen wieder westwärts nach der Nordsee verlagert. Deutschland an seinem Südrande hat anhaltend feuchtes und trockenes Wetter. Die gestrigen Nachmittagsstemperaturen lagen in der Oberrheinische bis auf 27 Grad, im Hochdruckgebiet auf 17 bis 21 Grad, es wehen heute bis in größere Höhen östliche Winde. Eine wesentliche Änderung der europäischen Drucklage steht noch nicht in Aussicht. Voraussichtliche Witterung für 9. Juni: meist heiter, trocken, Temperatur wie heute, östliche Winde.

Kurze Nachrichten aus Baden

Dr. Kurtwangen, 4. Juni. Als Hauptfesttag der Jubiläumfeier der Uhrmacherschule ist der 26. Juli bestimmt. Die Veranstaltungen beginnen bereits am Donnerstag, den 23. Juli und enden am 27. Juli. Für den 26. Juli wird eine öffentliche Ausstellung in den Räumen der Uhrmacherschule selbst eröffnet werden, welche die Erzeugnisse der Kurtwanger Firmen des Industrieverbandes und der Lehrwerkstätten von Schreiner- und Uhrmacherschule zeigen soll; diese dauert bis 24. August.

Lebendigkeit. In den Hauptfiguren sah ich aber nur, so schön und mächtig ideal fühlte sie interpretiert wurden, zwei von der Schamhaftigkeit Bedachte, zwei in der traditionellen Form Erstarrte. — Weil idealistisch meist natürlich erst recht alles an, was sonst an dramatischer Hilfskonstruktion benötigt wird. Die mit der Zeit wachsende Disziplinierung hat Figuren wie den Grafen Capulet (Max Wittner), den Reffen Tiphalt (Albert Peters), den Wunder Lorenzo (Dr. S. Waderpennig) auf den Gipfel des Dramas wenigstens unmöglich gemacht. Es mag wohl sein, daß auf ganz neue Menschen diese Art von Opernstil doch etwas nachrücklicher wirkt, ausgleichlos ist es aber, solche Opernpuppen nach als vollgültige Krieger der Literatur gelten zu lassen und sich über ihre Aufwertung an einer deutschen Landesbühne zu freuen. Dafür ist inzwischen ein zu großer Wandel in der Auffassung von „Macht“ eingetreten. Für die typisch begrenzte Monarchie Gounods fand Alfred Lorenz mit der Unterstützung des Regisseurs Hans Busch wenigstens einen einheitlichen Stil. Dadurch wurde die Situation einerseits wesentlich gemildert, andererseits aber auch so deutlich geklärt, daß wir nochmals die Frage nach dem Zweck dieser Reueinführung aufwerfen und deren Notwendigkeit unferrens kategorisch bestritten. Das sehr schwach besetzte Gounod tief einzelne Hauptdarsteller verdienstmaßen vor die Kampe.

Graf Keyserling: Philosophie und Weisheit

Als siebente Hauptveranstaltung in der Vortragsreihe über „Das neue Weltbild“, welche die Gesellschaft für geistigen Aufbau durchführen will, war dieser Abend im Künstlerhaus angeordnet. Der bekannte Name des Redners hatte trotz der für solche Veranstaltungen unangünstigen Zeit eine ziemlich schnelle Zuhörerschaft angelockt. Darunter befanden sich wohl manche, die den Grafen Keyserling schon im letzten Jahr hatten sprechen hören. Das Thema seines Vortrags lautete: „Philosophie und Weisheit“. Es ist zwar keine ganz einfache Sache, im Rahmen eines anderthalbstündigen Vortrags über so schwierige Probleme Endgültiges zu sagen. Da aber der Redner ein sehr geübter und seiner Aufgabe wohl bewußter Mann ist, kam immerhin des Positiven genug dabei heraus, und sei es nur, daß die Zuhörer einen klaren Begriff von dem erlangten, was nun eigentlich Keyserlings vielgerühmte, freilich auch heftig angefeindete Schule der Weisheit will. Keyser-

ling sagte auch in diesem Exposé aller künftigen Philosophie den heftigsten Kampf an, indem er ihren Ergebnissen nur theoretischen Wert beimißt und sie selbst in ihren höchsten Aussagen exzentrisch nennt, d. h. ohne unmittelbaren Einfluß auf die Lebensgestaltung. Weisheit bedeutet ihm dagegen das, was Philosophie allerdings früher auch einmal war, aber bei den künftigen Philosophen im Laufe der Geschichte zu sein aufgehört hat: Sinnerschöpfung im tiefsten Verstand, Bewußtwerden der wirklichen Zusammenhänge im Gesamtkosmos. Zweifellos hat Keyserling Recht, wenn er weiterhin diese mehr konzentrierte Einstellung auf Welt als ein vitales Problem, ja als praktisches Erfordernis sogar definierte und den Gedanken einer schulmäßigen Erziehung zur Weisheit schließlich als eine aktuelle Notwendigkeit bezeichnete. Man mag sich zu dem Darmstädter Versuch einer solchen Schule im einzelnen stellen wie man will, Graf Keyserling ist jedenfalls kein Sehnsuchtsphantast und kein schwindelhafter Träumer, am wenigsten ein von der Mode und der östlichen Orientierung emporgestragener Schwärmer. Hinter seinen Worten stehen unbedingt beachtenswerte exemplarische und pädagogische Erfahrungen, die einer kritischen Prüfung standhalten und auch in der Distanz von ihrem adligen Adepten sich Bedeutung wahren. An dem Konkreten, das der Vortragende — zwischen den Zeilen fozugagen — von sich selbst entwarf, bewährte äußerst sympathisch das Fehlen jedes Persönlichkeitshochmuts, jene absolute Hingabe an die Sache, die den geistreichen Kämpfern weit über einen beliebigen Zivilisationskultivaten stellt. Ob es Keyserling allerdings gelingen wird, die fatale Zweiteilung, in die sich nach seiner Meinung Philosophie und Weisheit gespalten haben, zu überbrücken, und sie in synthetischer Schau wieder zur idealen Harmonie zurückzuführen, das ist eine Frage, die einstweilen nur unehöne Verwegenheit zu beantworten vermag. Immerhin verdient die Straße, auf der er sich mit seinen zweifellos guten Vorlesern vorichtig weiterläßt, die Beachtung aller Menschenfreunde. Und deshalb ist der Gesellschaft für geistigen Aufbau auch zu danken, daß sie ihre Mitglieder an die Lebens- und Wirkungsgebiete dieses selbststärkeren Antiphilosophen herangeführt hat und ihnen Gelegenheit bot, den Mittelpunkt des Zirkels, des in der engeren und weiteren Peripherie um Darmstadt seines für das Weltbild des heutigen Europa so charakteristischen Kreise zeichnet, persönlich kennen zu lernen.

OB. Dreesheim, 5. Juni. Das hiesige Zementwerk, das etwa 200 Arbeiter beschäftigt, ist nunmehr vollständig stillgelegt worden.

* Philippsburg (Baden), 2. Juni. Am Freitagmorgen fand hier der alljährlich stattfindende Heimattag statt, zu dem eine große Anzahl auswärtiger Philippsburger hierher gekommen waren, um diesen Tag im Stiche der Verwandten und Bekannten festlich zu begehen. Im Mittelpunkt des in der Festhalle veranstalteten Festalles stand die Festrede unseres Landmannes, Staatsrat a. D. Schön in Karlsruhe.

OB. Bruchsal, 6. Juni. In einer Versammlung der Tabalarbeiter am Freitagmorgen wurde eine Entschließung angenommen, in der besonders zu den von der Reichsregierung eingebrachten Zoll- und Steuererhöhungen Stellung genommen wurde. Die Lage des Gewerbes sei trostlos. Die Tabalarbeiter erwarten am Freitag, daß er jede weitere Steuer- und Zollbelastung ablehnt.

OB. Schaffhausen, 4. Juni. Ein Arbeiter stürzte sich in selbstmörderischer Absicht in den Rhein oberhalb des Rheinfalls. Er ließ sich treiben und fiel aus 20 Meter Höhe in den Strudel, der ihn an die Oberfläche zurückwarf. Von einem ergriffenen Schwimmer er gegen das Ufer, wo er leicht befreit ankam.

OB. Stuttgart, 6. Juni. Die am Mittwoch, den 3. d. Mts. zwischen dem landwirtschaftlichen Hauptverband und den Verbänden der Landarbeiter stattgefundenen Verhandlungen sind gescheitert. Von den Arbeiterverbänden wurde sofort der staatliche Schlichtungsausschuß Stuttgart angerufen.

Börsen und Märkte

Börsenschau nach dem Stande vom 4. Juni

Börse: War die Börse anfangs widerstandsfähiger auf die Unterzeichnung des deutsch-spanischen Handelsvertrags, so trat wegen der allgemeinen politischen Unsicherheit doch bald wieder vollkommene Geschäftslähmung ein. Immer weitere Preise fielen, um vor Überzeugung gesichert zu sein, zu Liquidationen ihrer Effektenbestände. Weiter war die Börse beunruhigt infolge des Streikes um den neuen Zolltarif und dessen Anwendung bei den Wirtschaftsverhandlungen. Auch der Anleihenmarkt litt unter der allgemeinen Depression. Die Kurse gingen fast durchwegs zurück.

Geldmarkt: Die Geldverhältnisse hatten sich über Mittwooch verfestigt und an einzelnen Tagen konnte der Bedarf an Tagesgeld nicht ganz befriedigt werden. Auf dem Devisenmarkt gab der französische Franc nicht unbedeutend im Preise nach.

Produktenmarkt: Auf den Produktionsmärkten herrschte große Geschäftslähmung. Auf amerikanischen Meldungen hin waren die Notierungen teilweise niedriger. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 265 (minus 6), Roggen 216 (minus 6), Sommergerste 242 (mb.), Winter- und Futtergerste 218 (mb.), Hafer 249 (plus 2) Markt je pro Tonne und Mehl 98 1/2 (minus 1/2) Markt pro DZ.

Warenmarkt: Die kassenhaften Vorgänge auf den Warenmärkten, wie überhaupt in der deutschen Wirtschaft, hatten nach wie vor an. Es ist bezeichnend, daß viele Industriegesellschaften trotz rigoroser Kassenumsstellung keine Dividendenverteilung, sondern ihre Überschüsse für den Betrieb weiter verwenden, um nicht teure Kredite aufnehmen zu müssen. Eine solche weitgehend eingestellte Wirtschaftspolitik kann im Interesse des Unternehmens und der Rentabilität der deutschen Wirtschaft nur gebilligt werden. Dies sollte auch von den Aktionären mehr verstanden werden, die zwar augenblicklich leer ausgingen, aber in einer günstigeren Periode dann auch den entsprechenden Vorteil haben werden. Die Absatzkrise in der chemisch-technischen Industrie hat sich verschärft und führte zu weiteren Abschlüssen. Auch auf dem Eisenmarkt ist die Lage unbedeutend.

Wienmarkt: Auf den Schlachtviehmärkten stand der stärkere Nachfrage ein immer kleiner werdendes Angebot gegenüber.

Handel und Wirtschaft Berliner Devisennotierungen

	8. Juni	7. Juni	8. Juni	7. Juni
Amsterdam 100 G.	168.51	168.93	168.64	169.06
Kopenhagen 100 Kr.	78.95	79.15	78.82	79.02
Italien 100 L.	16.76	16.80	16.70	16.74
London 1 Pf.	20.389	20.441	20.386	20.438
Neuport 1 D.	4.19	4.21	4.19	4.21
Paris 100 Fr.	20.25	20.31	20.415	20.475
Schweiz 100 Fr.	81.35	81.55	81.280	81.480
Wien 100 Schilling	59.057	59.197	59.054	59.194
Brag 100 Kr.	12.43	12.47	12.427	12.467

Notierung über 100 Prozent

Die Generalversammlung der Handelskammer Freiburg hat beschlossen, für 100 M. gewerbliches Betriebskapital einen Beitrag von 9 Pfennig für die Handelskammer zu erheben. Der Mindestbeitrag soll auf 10 M. festgesetzt werden. Es wurde weiter zum Bericht geäußert, daß das gewerbliche Betriebskapital als Veranlagungsgrundlage nicht geeignet sei, eine finanzielle gleichmäßige Verzinsung der Firmen zu garantieren, da sie eine Belastung für die Industriebetriebe und eine Begünstigung der reinen Handelsgeschäfte darstelle. Durch Zuteilung der Gemeinden St. Blasien, Waghäusel, Schluchsee, Säulern und Mengerschied erhält der Bezirk eine Erweiterung.

Zu der Stützungaktion für den Stinnes-Konzern bemerkt die „Voss. Ztg.“, daß die besondere Rolle der Großbanken bei der Neuordnung am besten durch die Charakteristika sei, daß sie sich bereit erklärt haben, unter geeigneter Mitwirkung der Reichsbank, Mittel bereit zu stellen, um die Firma Hugo Stinnes mit dem nötigen Kredit zu versorgen und einen gewaltsamen Verfall des Stinneskonzerns im allgemeinen Interesse der Wirtschaft vorzubeugen. Von einer Überschuldung der

Firma Hugo Stinnes sei nicht zu sprechen. Es handelt sich hier in der Hauptsache um einen zeitgemäßen Abbau. Der unmittelbare Anlaß zu dem Eingreifen der Banken sei durch die Fälligkeit großer kurzfristiger Kredite gegeben gewesen für welche die Banken in der Weise eintreten, daß sie aus den Mitteln, die aus dem Abbau herauskommen, Zinszahlungen erhalten. Nach dem „N. Z.“ handelt es sich um einen Kredit der Großbanken von ungefähr 40 Millionen M. Die Reichsbank räume dem Stinneskonzern keinen direkten neuen Kredit ein, scheine sich aber bereit erklärt zu haben, den an der Kreditgewährung beteiligten Banken gewisse Erleichterungen bei der Aufnahme ihrer eigenen Kredite einzuräumen. Der Umfang der vom Stinneskonzern in Anspruch genommenen Gesamtkredite gehe über eine den Substanzverhältnissen dieses Konzerns entsprechendes Maß nicht hinaus. Wichtig sei, daß der Konzern in zu großem Maße kurzfristige Kredite für Investitionszwecke aufgenommen habe. — Wie der „Börsenkurier“ erfahren haben will, soll in Verfolg des Abbaues des Stinneschen Privatkonzerns ein Kosten von etwa 3 Millionen Reichsmark Siemens-Galste-Aktien derzeit abgetoßen werden, daß der offene Markt nicht davon berührt wird. Die Bankverbindlichkeiten des Stinneskonzerns sollen dem gleichen Markt zufolge etwa 120 Millionen Mark betragen.

Verschiedenes

Vom Luftschiff „Los Angeles“

OB. New York, 8. Juni. Das Luftschiff „Los Angeles“, das auf dem Flug nach Minnesota begriffen war, hatte über Cleveland gestern einen Maschinendefekt, der es zur Rückkehr nach Lakehurst zwang.

Neue Waldschädlingsbekämpfung

Neben den bisher bekannt gewordenen Versuchen sind in aller Stille gleichfalls umfangreiche Vorbereitungen getroffen worden, das amerikanische System der Schädlingsbekämpfung durch Flugzeuge auch gegen Waldschädlinge auszuprobieren. Der größte europäische Aisenproduzent, der Gütler-Konzern in Reichenstein i. Schlef., der seit Jahren schon in dieser Richtung Versuche unternommen hat, führte in der vorigen Woche auf mehreren hundert Hektar in den Wäldern von Sersau (Niederlausitz), die ihm vom preussischen Landwirtschaftsministerium angewiesen worden waren, einen großen Feldzug gegen Waldschädlinge, insbesondere die Kanne durch, dessen bisherigen Erfolge als glänzend gelungen bezeichnet werden können. Eine Reihe von Sachverständigen sind mit der Prüfung beschäftigt und man hofft auf so günstige Resultate, daß man in der nächsten Zeit eine systematische und durchgreifende Bekämpfung der Waldschädlinge, insbesondere der Kanne und Forleule aufnehmen kann, um die Gefahr, die den deutschen Wäldern droht und in den letzten Jahren Millionenbeschäden verursacht hat, endgültig zu beseitigen. Die dazu verwendeten Flugzeuge mit besonders eingebauten Streuborrichtungen wurden vom Stahlwerk Mark (Preußen) zur Verfügung gestellt und von dem belannten Piloten Siegel gesteuert.

Zentral-Handels-Register für Baden.

Baden. A.867
Handelsregister eintrag
Abt. B Band II O.-Z. 70:
v. 15. Mai 1925. Firma
Deutsche Boro-Brance-
Verkaufsgesellschaft mit
beschränkter Haftung in
Baden-Baden:
Gegenstand des Unter-
nehmens ist der Vertrieb
der von der Firma Aktien-
gesellschaft vormals O.
Brandenberger in Zürich
hergestellten Boro- und
Regierungen, Metalle und
Güterezeugnisse. Das
Stammkapital beträgt 5000
M. Geschäftsführer ist
Fabrikdirektor Emil Diet-
sche in Mannheim. Der
Gesellschaftsvertrag ist am
31. März 1925 festgestellt.
Die Bekanntmachungen der
Gesellschaft erfolgen nur
im Deutsch-Reichsanzeiger.
Baden, 15. Mai 1925.
Abt. Amtsgericht I.

Baden. A.868
Handelsregister eintrag
Abt. B Band II O.-Z. 6,
Schürmann, Gesellschaft
mit beschränkter Haftung
— Firma C. Daub & P.
in Baden-Baden—: Durch
Gesellschafterbeschluss vom
13. März 1925 ist die Ge-
sellschaft aufgelöst. Rein-
hold Marx, Ingenieur in
Baden-Baden, ist Liquidator.
Baden, 20. Mai 1925.
Abt. Amtsgericht.

Baden. A.877
Handelsregister eintrag
Abt. B Bd. II O.-Z. 71
vom 2. Juni 1925: Firma
„Badische Fabence- und
Kautschuk-Manufaktur“
Gesellschaft mit beschränk-
ter Haftung in Oos bei
Baden-Baden. Der Ge-
sellschaftsvertrag ist am 15.
April 1925 festgestellt.
Gegenstand des Unterneh-
mens ist die Herstellung
und der Vertrieb von fer-
ramischen Waren u. Roh-
stoffen aller Art. Die Ge-
sellschaft darf sich an an-
deren Unternehmungen
beteiligen, sie erwerben u.
sie vertreten. Stammka-
pital: 9500 Reichsmark.
Geschäftsführer sind: Gu-
den Lisch, Fabrikant in
Oos, Adam Deutsch, Apo-
theker in Vöhl, Eduard
Wahl, Kaufmann in
Schmüngen. Sind meh-
rere Geschäftsführer be-
stellt, so wird die Gesell-

schaft durch mindestens
zwei Geschäftsführer oder
durch einen Geschäftsführer
und einen Prokuristen
vertreten. Solange der
Gesellschafter Lisch zu-
gleich Geschäftsführer ist,
steht ihm ohne Mitwir-
kung der anderen das
Vertretungsrecht zu. Die
Bekanntmachungen der
Gesellschaft erfolgen in der
Vorgenzitung Baden-
Baden.
Baden, 2. Juni 1925.
Abt. Amtsgericht.

Baden. A.878
Handelsregister eintrag
Abt. A Band III:
O.-Z. 61: Firma Auk-
tionenhaus Baden-Baden,
Ing. Karl Jörger, Auk-
tionator und Legat in
Baden-Baden. Inhaber ist
Auktionator und Legat
Karl Jörger in Baden-
Baden.
O.-Z. 62: Firma Rubin
Lwengart, früher Ing.
der Firma Julius Löwen-
gart in Straßburg i. Elz.
Inhaber ist Kaufmann Ru-
bin Löwengart in Baden-
Baden.
O.-Z. 63: Firma Augu-
stin Köbele & Co., Gieße-
rei und Metallwarenfabrik
in Oos. Offene Handels-
gesellschaft mit Beginn v.
1. Oktober 1924. Persön-
lich haftende Gesellschafter
sind Fabrikant Augustin
Köbele in Baden-Baden u.
Kaufmann Karl Ihle in
Oos. Dem Betriebsleiter
Karl Kästel in Walg in
Eingelprokura erteilt.
O.-Z. 64: Firma „Heib
& Will, Landesprodukten-
großhandlung“ in Oos.
Offene Handelsgesellschaft
mit Beginn vom 1. Aug.
1924. Persönlich haftende
Gesellschafter sind Wil-
helm Heib, Fuhrunterneh-
mer in Oos, und Karl
Will, Kaufmann in Hü-
gelsheim.
Baden, 28. Mai 1925.
Der Gerichtsschreiber
des Amtsgerichts.

Durlach. Handelsregister A.
Eingetragen am 28. 5. 1925
zu Firma: Rudolf Traut-
wein u. Cie. in Weingar-
ten. Die offene Handels-
gesellschaft ist aufgelöst, die
Firma erloschen. Amts-
gericht. A.871

Tag und Nacht
betriebsbereit

„Driteg“
Fernsprech- und
Signalanlagen

ausführung durch
Mannheimer Privat Telefon Ges.
m. b. H. Mannheim N 5, 11
Tel. 1552, 996

Badische Telefon Gesellschaft m. b. H.
Karlsruhe, Tel. 4982, Gartenstr. 4

Schwarzwälder Telefon Gesellschaft
Freiburg, Tel. 2196, Thurnseestr. 51

Südbadische Telefon Gesellschaft
Konstanz, Tel. 1004
Bahnhofplatz 10



Wir empfehlen uns für die Eröffnung von
Depositenkonten bei günstiger Verzinsung.
Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe

mit Depositenkassa am Bahnhofsplatz und Niederlassung in Mühlburg.

Bonnorf. A.869
Handelsregister B Bd. I
O.-Z. 2 zur Firma: Bonn-
orfer Volksblatt, Aktien-
gesellschaft für Druck und
Verlag in Bonnorf. Durch
Beschluss der Generalver-
sammlung vom 28. Mai
1925 ist das Stammkapital
im Wege der Umstellung
auf den Betrag von 15000
M. ermäßigt und der
Gesellschaftsvertrag in §§
6 u. 6a der Satzung durch
eine neue Fassung als § 6
entsprechend der einge-
reichten Niederschrift, auf
die Bezug genommen wird,
geändert worden. Bonn-
orf, 8. Juni 1925. Amts-
gericht.

Eberbach. A.873
Handelsregister eintrag B
O.-Z. 11, betr. die Firma
„Tonwerk Unterschwarzach,
Aktiengesellschaft“ in Un-
terschwarzach. In Aberein-
stimmung mit dem Be-
schluss der 8. ordentlichen
Generalversammlung vom
14. 4. 1925 hat der Auf-
sichtsrat in seiner Sitzung
vom gleichen Tag den bis-
herigen Vorstand Wilhelm
Helm Stumpf, Kaufmann
in Unterschwarzach, auf sei-
nen Wunsch abberufen u.
den Kaufmann Eugen
Straßer in Hofsheim als
Vorstand bestellt.
Eberbach, 26. Mai 1925.
Amtsgericht.

Badisches
Landestheater
Montag, den 8. Juni 1925
Rothstraße 11
Die heilige Johanna
Dramatische Chronik in sechs
Szenen und einem Epilog von
Bernard Shaw
In Szene gef. v. F. Baumbach
Personen:
Johanna Schimpfing
Der Dauphin Müller
Dunols Nürnberger
Richard v. Beauchamp Bärner
La Tremouille Heder
Hauptmann La Hire Brand
A. v. Baudricourt Aloisie
B. v. Boulenghe Groß
Gilles de Rais Kreuzinger
Herzogin v. Tremouille Genter
Erzbischof v. Reims Baumbach
Peter Cauchon
Kaplan v. Stogumber Dahlen
Der Inquisitor Reiter
Bruder Martin Sabden Hüner
D'Elvire Ebert
Sourceles Beug
Schloßhermaller Gemmede
Scharfrichter Lang
Ein engl. Soldat Brand
Ein Herr aus dem Jahre
1920 Gemmede
Anfang 7 Ende 10 1/2
Sperrezeit I 4.80
IV. Rang für allg. Verkauf offen

Dienstag, den 9. Juni 1925
G 24, Rothstraße 10
Madame Butterfly
Tragedie einer Japanerin (nach
John L. Long und David
Belasco) in drei Akten von
L. Illica und G. Giacosa
Deutsch von H. Brüggenmann
Musik von Giacomo Puccini
Musikal. Leitung: W. Schreyer
In Szene gef. von H. Bussard
Personen:
Cio-Cio-San Eichert
Eunji Hoffmann-Breiter
Kate Anterton von Fabel
F. B. Anterton Rentwig
Charpleh Genser
Goro Nakoto Bussard
Fürst Yamadori Gredinger
Onkel Benzje Glas
Yakubide Allan
Der Kaiserliche Kommissar
Kainbach
Der Ständebeamte Kerns
Butter Cio-Cio-San Allan
Die Tante Bauer
Die Dame Burt
Anfang 7 1/2 Ende gegen 10
Sperrezeit I 7.—

Wozberg. A.870
Eingetragen wurde:
Handelsregister Abt. B
O.-Z. 4: Tausberggründer
Bau- und Möbelschreiner-
Gefellschaft mit be-
schränkter Haftung in Sach-
senflur: Die Firma ist ge-
ändert in: Tausberggründer
Möbelschreiner, eingetra-
gene Gesellschaft mit be-
schränkter Haftung. Das
Stammkapital ist auf 40000
RM. umgestellt. Die Ver-
tretungsbefugnis des Ge-
schäftsführers Heinrich
Bauer ist beendet und der
Schlosser Ludwig Regel-
mann in Sachsenflur zum
weiteren Geschäftsführer
bestellt. Der Geschäfts-
vertrag ist durch den in no-
tarieller Urkunde zu den
Registrierakten eingereichten
Beschluss der Gesellschafter-
versammlung vom 15. 4.
25 geändert in §§ 1, 3, 8
und 9.
Das Stammkapital ist
voll eingezahlt, darunter
das Grundstück der Gemein-
schaft Sachsenflur Lsg. Nr.
10, je hälftig von Gott-
fried Grüter und Heinrich
Bauer, mit einem Gesamt-
wert von 11500 RM.
Wozberg, 2. 6. 25.
Das Amtsgericht.

Durlach. Handelsregister B.
Eingetragen am 29. 5. 1925
zu Firma: Einkaufsverein-
igung Süddeutscher Land-
wirte G. m. b. H. in Dur-
lach. Der Geschäftsvertrag
ist durch den Beschluss
der Gesellschafterver-
sammlung vom 18. März 1925
abgeändert worden: Die
Gesellschaft wird durch
einen oder mehrere Ge-
schäftsführer vertreten.
Sind mehrere Geschäfts-
führer bestellt, so ist jeder
derselben berechtigt, die Ge-
sellschaft allein zu vertre-
ten. Das Stammkapital
ist durch Umstellung auf
18200 RM. ermäßigt. Alle
gesetzlich vorgeschriebenen
öffentlichen Bekanntma-
chungen erfolgen in Dur-
lacher Tageblatt. Amts-
gericht. A.872.

Durlach. Handelsregister
A. Eingetragen am 30. 5.
1925 die Firma: Alfons
Mall, Maschinenfabrik, mit
Sitz in Bergshausen. Ein-
gesamter: Alfons Mall,
Mechaniker in Bergshausen.
Angegabener nicht einge-
tragener Geschäftszweig im
Besonderen: Herstellung v.
Tuben- und Planchenap-
selsfabrikationsmaschinen,
An- und Verkauf von Ma-
schinen aller Art. Amts-
gericht. A.879.

Heidelberg. A.??
Handelsregister Abt. A
Band V O.-Z. 183 zur
Firma Geis & Co. in Si-
ngen: Die Gesellschaft ist
aufgelöst. Zum Liquidator
ist Friedrich Wölfel,
Hauptvorsteher in Heidel-
berg, bestellt.

Handelsregister Abt. A
Band V O.-Z. 287 zur
Firma Fohling & Kem-
braster in Heidelberg: Die
Gesellschaft ist aufgelöst.
Fabrikant Roman Arm-
bruster in Heidelberg ist
zunehmend alleiniger In-
haber der Firma. Dem Fab-
rikanten Eugen Fohling
in Heidelberg ist Prokura
erteilt.

Handelsregister Abt. A
Band V O.-Z. 317: Fir-
ma Drogerie Robert Hein-
rich Holzhauser in Heidel-
berg. Inhaber Drogist Ro-
bert Heinrich Holzhauser
in Heidelberg, welcher seiner
Ehefrau, Alwine geb. Künz-
ler, Prokura erteilt hat.

Handelsregister Abt. B
Band I O.-Z. 62 zur Fir-
ma Hanshühnerzer-
reingefellschaft mit be-
schränkter Haftung in
Heidelberg: Die Vertre-
tungsbefugnis der Li-
quidatoren Max Geberling
u. Eugen Stachel ist be-
endet. Die Firma ist
erloschen.

Handelsregister B Band
II O.-Z. 64 zur Firma
Albert Speer Gesellschaft
mit beschränkter Haftung
in Heidelberg: Auf Grund
des Beschlusses der Ge-
sellschafterversammlung v.
18. April 1925 ist das
Stammkapital von 30000
Papiermark umgestellt in
5000 RM.

Handelsregister Abt. B
Band II O.-Z. 83 zur Fir-
ma Stiftsmühle Gesell-

schaft mit beschränkter
Haftung in Pögelhausen:
An Stelle der ausgeschie-
denen Ludwig Gmelin
Ehefrau ist Otto Vagen-
auer, Kaufmann in Hei-
delberg, zum Geschäfts-
führer bestellt.

Handelsregister Abt. B
Band II O.-Z. 107 zur
Firma Lothringer Zeitung
Gesellschaft mit beschränk-
ter Haftung in Heidelberg:
Die Nichtigkeit der Ge-
sellschaft ist auf Grund der
§ 16 der R.-O. vom 28.
Dezember 1925 und §§
142, 143 R.-G.-G. einge-
tragen.

Handelsregister Abt. B
Band III O.-Z. 72 zur Fir-
ma Feibelberger Thermal-
Tafelwasser - Betriebs-
gesellschaft mit beschränk-
ter Haftung in Heidel-
berg: Durch Beschluss der
Gesellschafterversammlung
vom 23. März 1925 wurde
die Firma geändert in
Wein- und Tafelwasser-
vertriebsgesellschaft mit be-
schränkter Haftung in Hei-
delberg und der Gegen-
stand des Unternehmens
dahin: Fabrikation, Ver-
trieb und Handel mit Wein,
Spirituosen, Tafelwasser u.
sonstigen Getränken, die
Vorteilhaftigkeit an gleicher
oder ähnlichen Unterneh-
mungen und der Erwerb
von solchen. An Stelle
des zurückgetretenen Dr.
Hans Karl von Mangoldt-
Reiboldt ist Kurt Ulrich v.
Loebell in Danzig als Ge-
schäftsführer bestellt.
Eingetragen am 30.
April 1925.

Heidelberg, 1. Mai 1925.
Vab. Amtsgericht. V.

Kenzingen. A.859
Handelsregister A O.-Z.
104 - Fa. E. Bastian in
Enndingen -; Der Maria
Christoph Bastian in En-
ndingen ist Prokura erteilt.
8. Juni 1924. Amtsgericht.

Vörsach. A.880
Handelsregister einträge:
A III O.-Z. 104 „Emil
Steinmann“, Brombach:
Die Firma ist erloschen.

A IV O.-Z. 161: „Ge-
org Tischler“, Vörsach.
Inhaber ist der Kauf-
mann Georg Tischler in
Vörsach.

A IV O.-Z. 162: „Fritz
Sulzberger“, Vörsach. In-
haber ist der Kaufmann
Fritz Sulzberger in Vörsach.

A IV O.-Z. 163: „Lud-
wig Geiser“, Vörsach. In-
haber ist Fritz Geiser in
Vörsach.

A IV O.-Z. 80: „G. E.
Kroepfel Expedition“,
Zweigniederlassung Vörsach:
Die Zweigniederlassung
in Vörsach ist aufge-
hoben.

A IV O.-Z. 148: Die
offene Handelsgesellschaft
in Firma „Schirmindu-
strie Ristler & Bren-
neisen“, Vörsach, ist aufge-
löst. Das Geschäft wird
unter der Firma Schirm-
industrie August Ristler
von dem früheren Gesell-

schafter Kaufmann August
Ristler in Vörsach unter
Übernahme aller Aktiven
und Passiven fortgesetzt.
B II O.-Z. 26 vom 29.
Mai 1925: „Salubratapen-
ten-Fabrik Aktiengesell-
schaft“, Grenzach. Durch
Beschluss der Generalver-
sammlung vom 21. Febr.
1925 wurden das Grund-
kapital auf 500000 RM.
umgestellt und die Bestim-
mungen des Gesellschafts-
vertrags in §§ 6 (Grund-
kapital), 8 Absatz 2, 11 Ab-
satz 1 Ziffer 2 und 4, 22
(Änderung des Wortes
Markt in Reichsmark) ge-
ändert. Die Umstellung
ist durchgeführt.

B III O.-Z. 21: „Geme-
nische Werke Grenzach
Aktiengesellschaft“, Grenz-
ach: Dem Karl Welfe in
Berlin-Friedenau ist Ge-
samtprokura in der Weise
erteilt, daß er gemeinsam
mit einem Vorstandsmit-
glied oder mit einem an-
deren Zeichnungsberechtig-
ten zur Vertretung der
Gesellschaft berechtigt ist.
B III O.-Z. 23 vom 8.
6. 25: „Abler-Automobil-
Garage-Gesellschaft mit
beschränkter Haftung“,
Vörsach. Der Geschäfts-
vertrag ist am 24. April
1925 festgestellt. Der Ge-
genstand des Unterneh-
mens ist der Betrieb einer
Automobilgarage und einer
Reparaturwerkstätte, der
Verkauf von Automobi-
lbestandteilen und die
Vermittlung von Automo-
bilverkäufen. Zur Errei-
chung ihres Zwecks ist die
Gesellschaft befugt, gleich-
artige oder ähnliche Un-
ternehmungen zu erwer-
ben, sich an solchen zu be-
teiligen, oder deren Ver-
tretung zu übernehmen.
Stammkapital: 6000 RM.
Die Gesellschaft kann ein-
en oder mehrere Ge-
schäftsführer bestellen;
sind mehrere Geschäfts-
führer bestellt, so wird die
Gesellschaft durch je zwei
Geschäftsführer gemein-
schaftlich vertreten; jedoch
kann die Gesellschafterver-
sammlung das Recht zu-
einem oder mehreren der
Geschäftsführer, oder auch
allen Geschäftsführern das
Recht zur alleinigen Ver-
tretung der Gesellschaft zu-
verleihen. Geschäftsführer
sind die Kaufleute
Emil Steinmann in Brom-
bach und Willy Kauflin in
Vörsach, mit dem Recht,
die Gesellschaft gemein-
schaftlich zu vertreten, u.
Kaufmann Karl Wea in
Vasel, mit dem Recht zur
Eingelvertretung. Die
Auflösung der Gesellschaft
kann auch unter den im
Gesellschaftsvertrag näher
bezeichneten Vorausset-
zungen durch Kündigung
erfolgen.

Vab. Amtsgericht I.
Mannheim. A.571

In das Handelsregister
wurde heute zur Firma
„Allgemeine Transportge-
sellschaft vorm. Wandrab
& Mangili mit beschränk-
ter Haftung Filiale Mann-
heim“ in Mannheim als
Zweigniederlassung der
Firma „Allgemeine Trans-
portgesellschaft, vorm. Con-
drand & Mangili mit be-
schränkter Haftung“ in
Berlin eingetragen: Die
Prokura des Robert Fried-
rich ist erloschen. Dem
B. Marschall, Ludwigshaf-
en a. Rh., ist Prokura
beamt erteilt, daß er be-
rechtigt ist, die Firma im
Geschäftsbetriebe der
Zweigniederlassung Mann-
heim in Gemeinschaft mit
einem Geschäftsführer o-
der mit einem Prokuristen
zu zeichnen.
Mannheim, 14. April 1925.
Amtsgericht.

Mannheim. A.605
In das Handelsregister
wurde eingetragen:
Am 4. Februar 1925:
1. Firma „Weis & Co.
Aktiengesellschaft“ in Frie-
drichsfeld mit einer Zwei-
gniederlassung in Dam-
burg: Auf Grund Be-
schlusses der Gesellschafter-
versammlung vom 26. No-
vember 1924 ist das
Stammkapital von 100
Millionen Mark auf 2 Mil-
lionen Reichsmark umge-
stellt und der Geschäfts-
vertrag in § 5 (Grundka-
pital und Aktieneinteilung),
entsprechend der einge-
reichten Niederschrift, auf
die Bezug genommen wird,
geändert worden.
Ferner wird bekannt ge-
macht: Das Stammkapital
ist in 1000 auf den Inha-
ber lautende Aktien zu je
2000 RM. eingeteilt.
Am 25. Februar 1925:
2. Firma „Vereinigte
Speberei und Schiffer,
Nebenabteilungsgesellschaft
mit beschränkter Haftung“
in Mannheim mit einer
Zweigniederlassung in
Duisburg: Auf Grund
Beschlusses der Gesellschafter-
versammlung vom 29. Dezember
1924 ist das
Stammkapital von
1302 600 Mark auf 669600
RM. umgestellt und der
Gesellschaftsvertrag ent-
sprechend der eingereichten
Niederschrift, auf die Bezug
genommen wird, ge-
ändert worden.
Am 26. März 1925:
3. Firma „Vereinigte
Speberei Ziegelwerke Akti-
engesellschaft“ in Mann-
heim mit einer Zweignie-
derlassung in Speyer a.
Rh.: Auf Grund der Be-
schlüsse der Generalver-
sammlungen vom 20. No-
vember 1924 und 17. März
1925 ist das Stammka-
pital von 2 200 000 RM. auf
400 000 Reichsmark umge-
stellt und der Geschäfts-
vertrag in den §§ 4, 8, 9,
16, 17 und 25 entsprechend
der eingereichten Nieder-
schrift, auf die Bezug ge-
nommen wird, geändert
worden. Die Änderungen
betreffen das Grund-
kapital, die Aktienfüße

lung, die Anstellungsber-
träge der Vorstandsmit-
glieder, die Befugnisse des
Vorstands, Bezüge des
Aufsichtsrats, den Ort der
Generalversammlung, das
Geschäftsjahr und den
Wegfall der Vorzugsakti-
en. Ferner wird bekannt
gemacht: Das Stammka-
pital ist in 2000 auf den
Inhaber lautende Stamm-
aktien zu je 200 RM. ein-
geteilt.
Am 23. April 1925:
4. Firma „Johannes
Medler, Baurfarben-
fabrik Gesellschaft mit be-
schränkter Haftung“ in
Mannheim: Auf Grund
Beschlusses der Gesellschafter-
versammlung vom 16. April
1925 ist das Stammka-
pital von 520 000
Mark auf 12 000 RM. um-
gestellt und der Gesellschafter-
vertrag hinsichtlich des
Stammkapitals und der
Geschäftsanteile ent-
sprechend der eingereichten
Niederschrift, auf die Bezug
genommen wird, ge-
ändert worden.
5. Firma „Alfred Vie-
dermann, Aktiengesell-
schaft“ in Mannheim: Auf
Grund Beschlusses der Ge-
neralversammlung vom 6.
April 1925 ist das Grund-
kapital von 10 000 000 RM.
auf 150 000 RM. umge-
stellt und der Geschäfts-
vertrag in den §§ 3 und
14 entsprechend der einge-
reichten Niederschrift, auf
die Bezug genommen wird,
geändert worden.
Ferner wird bekannt ge-
macht: Das Stammkapital
ist in 150 auf den Namen
lautende Aktien über je
1000 Reichsmark einge-
teilt.
Am 25. Februar 1925:
6. Firma „Organisations-
Beratung, Gesell-
schaft mit beschränkter
Haftung“ in Mannheim:
Auf Grund Beschlusses der
Gesellschafterversammlung
vom 18. November 1924
und 18. Februar 1925 ist
das Stammkapital von
60 000 Mark auf 1000 R-
M. umgestellt und der Ge-
sellschaftsvertrag ent-
sprechend der eingereichten
Niederschriften, auf die Bezug
genommen wird, ge-
ändert worden.
7. Firma „Neutherwert,
Gesellschaft mit beschränk-
ter Haftung“ in Mann-
heim: Die Prokura des
Jaroslav Gähler ist erlo-
schen.
Amtsgericht Mannheim.

Mannheim. A.708
In das Handelsregister
wurde heute eingetragen:
1. Firma „Deutsches
Druck- u. Verlagshaus Ge-
sellschaft mit beschränkter
Haftung Zweigniederlas-
sung Mannheim“ in Mann-
heim, Sitz Berlin. Wal-
ter Fiebler, Berlin, und
Heinrich Weidmann, Ber-
lin, ist Prokura beamt erteilt,
daß jeder von ihnen
mit einem Geschäftsführer

zur Zeichnung der Firma
berechtigt ist.
2. Firma „Maier, Werk
und Co. Kunststoff- u.
Warenvertriebs-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung“
in Mannheim. Inhaber
Friedrich Wagenblat, Kauf-
mann in Eschelbronn.
Kreditverhältnisse,
den 22. Mai 1925.
Gerichtsschreiber des
Amtsgerichts.

Oberkirch. A.882
Handelsregister eintra-
ge Abt. B zur Firma
Hans Kubnen, Gesellschaft
mit beschränkter Haftung,
Holzhandlung in Oppenau:
In der Gesellschafterver-
sammlung vom 30. Mai
1925 wurde die Gesell-
schaft aufgelöst. Kauf-
mann Hans Kubnen in
Oppenau wurde zum Li-
quidator bestellt. Weiter
wurde zum Handelsregis-
ter Abt. A O.-Z. 200 neu
eingetragen die Firma:
Hans Kubnen, Holzhand-
lung in Oppenau. Fir-
meninhaber ist Hans Kub-
nen, Kaufmann in Oppenau.
Die Firma hat am
1. Juni 1925 begonnen.
Oberkirch, 3. Juni 1925.
Vab. Amtsgericht.

Forsheim. A.449
Handelsregister einträge:
1. Firma Karl Daugst-
ter in Forsheim, Alst.
Kirchenweg 40. Inhaber
ist Kaufmann Karl Daug-
stter in Gräfenhausen,
O.-A. Reichenburg. (Ange-
gebener Geschäftszweig:
Schulterfabrikation.)
2. Firma Franz Leppert
in Forsheim, Goelzstr.
14. Dem Kaufmann Ar-
thur Leppert in Forsheim
ist Einzelprokura erteilt.
Amtsgericht Forsheim.

Philippshausen. A.888
Handelsregister eintrag B
O.-Z. 9: „G. F. Weber,
Aktiengesellschaft in Reip-
sheim“, Zweigniederlassung
Reipshausen: Direktor Dr.
Walter Reipshausen in Reip-
sheim ist als Mitglied des
Vorstandes ausgeschieden
und an dessen Stelle Di-
rektor Hans Pernit in
Leipzig als ordentliches
Mitglied des Vorstandes
der Gesellschaft bestellt.
Dem Reipshausen ist die
Befugnis erteilt worden, die
Gesellschaft allein zu ver-
treten.
Philippshausen, 2. Juni 1925
Amtsgericht.

Philippshausen. A.884
Handelsregister eintrag A
zu O.-Z. 142, Firma Ma-
schinenfabrik Graben-Neu-
dorf Adolf Benzinger und
Karl in Neudorf: Die Ge-
sellschaft ist aufgelöst. Der
bisherige Gesellschafter
Adolf Benzinger ist allei-
niger Inhaber der in Ma-
schinenfabrik Graben-Neu-
dorf Adolf Benzinger mit
dem Sitz in Neudorf ge-
änderten Firma.
Philippshausen, 4. Juni 1925
Der Gerichtsschreiber
des Amtsgerichts.

Raboldshausen. A.890
Handelsregister eintrag A
Band I O.-Z. 249, Firma
Werkstätten für Wohn-
ungskunst Karl Rothelst
in Singen. Die Firma ist
geändert in: „Werkstätten
Karl Rothelst“. Dem
Kaufmann Friedrich Rufst
in Singen ist Prokura erteilt.
Raboldshausen, 5. Juni 1925.
Vab. Amtsgericht.

Schweigen. A.879
Handelsregister eintrag
Abt. A Band II zu O.-Z.
175 - G. Schneider & Co.
Sodenheim -; Die Li-
quidation ist beendet, die Fir-
ma erloschen.
Vb. III zu O.-Z. 109 - Ge-
org Schneider, Soden-
heim -; Die Firma ist er-
loschen.
Schweigen, 2. 6. 1925.
Vab. Amtsgericht I.

Bereinsregister.
A.890
Bereinsregister Band I
O.-Z. 19: Erziehungsheim
der Schloßhale Salem
Sitz Salem. Sitzung vom
21. März 1925. Den 3.
Juni 1925.
Amtsgericht Überlingen.

Werheim. A.876
Bereinsregister eintrag
3. Juni 1925: Fiesole-
zuchtgenossenschaft West-
heim. Vab. Amtsgericht.

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK

KOMMANDITGESELLSCHAFT AUF AKTIEN



Kapital und Reserven 100 Millionen Reichsmark

FILIALE KARLSRUHE I. B.

Am Marktplatz

**Eröffnung von provisionsfreien Konten / Sparanlagen
bei günstiger Verzinsung / Ausführung aller
bankmäßigen Geschäfte**

Raboldshausen. A.894
Handelsregister eintrag
Abt. I O.-Z. 106: Firma
„Friedrich Wagenblat“ in
Eschelbronn. Inhaber
Friedrich Wagenblat, Kauf-
mann in Eschelbronn.
Kreditverhältnisse,
den 22. Mai 1925.
Gerichtsschreiber des
Amtsgerichts.

Oberkirch. A.882
Handelsregister eintra-
ge Abt. B zur Firma
Hans Kubnen, Gesellschaft
mit beschränkter Haftung,
Holzhandlung in Oppenau:
In der Gesellschafterver-
sammlung vom 30. Mai
1925 wurde die Gesell-
schaft aufgelöst. Kauf-
mann Hans Kubnen in
Oppenau wurde zum Li-
quidator bestellt. Weiter
wurde zum Handelsregis-
ter Abt. A O.-Z. 200 neu
eingetragen die Firma:
Hans Kubnen, Holzhand-
lung in Oppenau. Fir-
meninhaber ist Hans Kub-
nen, Kaufmann in Oppenau.
Die Firma hat am
1. Juni 1925 begonnen.
Oberkirch, 3. Juni 1925.
Vab. Amtsgericht.

Forsheim. A.449
Handelsregister einträge:
1. Firma Karl Daugst-
ter in Forsheim, Alst.
Kirchenweg 40. Inhaber
ist Kaufmann Karl Daug-
stter in Gräfenhausen,
O.-A. Reichenburg. (Ange-
gebener Geschäftszweig:
Schulterfabrikation.)
2. Firma Franz Leppert
in Forsheim, Goelzstr.
14. Dem Kaufmann Ar-
thur Leppert in Forsheim
ist Einzelprokura erteilt.
Amtsgericht Forsheim.

Philippshausen. A.888
Handelsregister eintrag B
O.-Z. 9: „G. F. Weber,
Aktiengesellschaft in Reip-
sheim“, Zweigniederlassung
Reipshausen: Direktor Dr.
Walter Reipshausen in Reip-
shausen ist als Mitglied des
Vorstandes ausgeschieden
und an dessen Stelle Di-
rektor Hans Pernit in
Leipzig als ordentliches
Mitglied des Vorstandes
der Gesellschaft bestellt.
Dem Reipshausen ist die
Befugnis erteilt worden, die
Gesellschaft allein zu ver-
treten.
Philippshausen, 2. Juni 1925
Amtsgericht.

Philippshausen. A.884
Handelsregister eintrag A
zu O.-Z. 142, Firma Ma-
schinenfabrik Graben-Neu-
dorf Adolf Benzinger und
Karl in Neudorf: Die Ge-
sellschaft ist aufgelöst. Der
bisherige Gesellschafter
Adolf Benzinger ist allei-
niger Inhaber der in Ma-
schinenfabrik Graben-Neu-
dorf Adolf Benzinger mit
dem Sitz in Neudorf ge-
änderten Firma.
Philippshausen, 4. Juni 1925
Der Gerichtsschreiber
des Amtsgerichts.

Raboldshausen. A.890
Handelsregister eintrag A
Band I O.-Z. 249, Firma
Werkstätten für Wohn-
ungskunst Karl Rothelst
in Singen. Die Firma ist
geändert in: „Werkstätten
Karl Rothelst“. Dem
Kaufmann Friedrich Rufst
in Singen ist Prokura erteilt.
Raboldshausen, 5. Juni 1925.
Vab. Amtsgericht.

Schweigen. A.879
Handelsregister eintrag
Abt. A Band II zu O.-Z.
175 - G. Schneider & Co.
Sodenheim -; Die Li-
quidation ist beendet, die Fir-
ma erloschen.
Vb. III zu O.-Z. 109 - Ge-
org Schneider, Soden-
heim -; Die Firma ist er-
loschen.
Schweigen, 2. 6. 1925.
Vab. Amtsgericht I.

Bereinsregister.
A.890
Bereinsregister Band I
O.-Z. 19: Erziehungsheim
der Schloßhale Salem
Sitz Salem. Sitzung vom
21. März 1925. Den 3.
Juni 1925.
Amtsgericht Überlingen.

Werheim. A.876
Bereinsregister eintrag
3. Juni 1925: Fiesole-
zuchtgenossenschaft West-
heim. Vab. Amtsgericht.